

# Ort der Geborgenheit in schweren Stunden

**Erstes und einziges Reinickendorfer Hospiz für sterbenskranke Erwachsene**



Vereinsvorsitzender Michael Ermisch (l.) und stellvertretender Pflegedienstleiter Martin Klagge

Das erste und bis dato einzige bezirkliche Hospiz für sterbenskranke Menschen im Erwachsenenalter befindet sich seit September 2020 in Hermsdorf – in unmittelbarer Nachbarschaft zur Caritas-Klinik Dominikus. Es ist das Caritas Hospiz Katharinenhaus Berlin-Reinickendorf. Seit Juni 2021 unterstützt der Förderverein Hospiz- und Palliativhilfe Katharinenhaus Reinickendorf e. V. die Betreuung Betroffener mit Engagement und Leidenschaft.

Der Begriff Hospiz stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie Gastfreundschaft. Hospize waren in früheren Zeiten Herbergen für Reisende, Pilger oder für Kranke. Heute, in der Gegenwart, steht die Beratung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen im Vordergrund der so genannten Palliativarbeit. Auch die Unterstützung der Angehörigen, etwa beim Abschiednehmen oder bei ihrer Trauer, zählt zu den Aufgaben. Es sind Aufgaben, die sich der gemeinnützige Förderverein mit seinen derzeit knapp 100 Mitgliedern zum Ziel gesetzt hat. „Sterben ist immer noch ein Tabu in der Gesellschaft“, weiß der Vereinsvorsitzende Michael Ermisch zu berichten. Das Thema

müsse mehr in der Öffentlichkeit verankert werden, meint er. „Sie sind wichtig, weil sie eben sind. Und sie sind bis zum letzten Augenblick ihres Lebens wichtig. Und wir werden alles tun, damit sie auch bis zuletzt leben können“. Dieses Zitat über betroffene Menschen stammt von der Engländerin Cicely Saunders, Krankenschwester und Begründerin der neuzeitlichen Hospizarbeit. Es beschreibt die Bedeutung der Sterbebegleitung treffend.

Seit nunmehr fast vier Jahren betreibt die Caritas in dem ehemaligen Schwesternheim, „Katharinenhaus“ genannt, die Einrichtung, für deren Verwirklichung sich auch der frühere Bezirksbürgermeister Frank Balzer und die jetzige Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner eingesetzt haben. Es gibt in einem dem denkmalgeschützten Haus angegliederten Neubau 14 Einzelzimmer, sowie zwei weitere für den Aufenthalt von Angehörigen. Die architektonische Gestaltung bietet jedem die Möglichkeit, seine Lieblingsecken zu finden. Stille Rückzugsorte finden sich ebenso, wie Treffpunkte für Gemeinsamkeit, auch eine Bibliothek. Ein Innenhof lädt zum Verweilen ein. Hier plätschert der Brunnen „Lauf des Lebens“, der im März 2022 von einem Ehepaar anlässlich seines 60. Ehejubiläums gestiftet wurde. Der Förderverein kümmert sich aktiv um die Gestaltung des Außenbereichs, wo der Hospiz-Garten „Weg des Lebens“ rund um einen Naturteich mehr und mehr Gestalt annimmt. Auch ein Entenpaar hat sich hier angesiedelt.

Therapiemaßnahmen gehören zum regelmäßigen Angebot, so die Musik-, Kunst- oder Tiertherapie. Für zuletzt Genanntes ist das hauseigene Therapiepferd namens Jack zuständig. Akupressur und Aromapflege tragen ebenfalls zur Verbesserung der Lebensqualität im Hospiz bei. Das so genannte „Trauer-Café“ für Angehörige ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil. „Denn es geht bei unserer Arbeit nicht nur um das hier und jetzt, sondern auch um die Zeit danach“, so die Begründung.

Veranstaltungen wie ein jährliches Sommerfest oder das Adventssingen bringen zusätzliche Ablenkung. Gemeinsame Ausflugsfahrten, mal an die Ostsee, mal in den Spreewald, fördern das Gemeinschaftsgefühl. Am 6. Juli dieses Jahres wird es offene Türen zum „Tag der Begegnung“ geben. Anwohner aus der Umgebung sind dazu ausdrücklich eingeladen. Am 21. September 2024 findet eine große Benefiz-Veranstaltung im Ernst-Reuter-Saal am Eichborndamm statt. Schirmherr ist der Regierende Bürgermeister Kai Wegner. Zu den auftretenden Künstlern zählen Andrej Hermlin, Django Reinhardt und der Sänger und Komponist Dagobert Weiß. Letzterer ist zudem offizieller Botschafter des Fördervereins, ebenso wie Emine Demirbüken-Wegner. Die Moderation übernimmt der rbb-Moderator Volker Wieprecht. „Künstler für die Vielfalt des Lebens zugunsten schwerstkranker Menschen im Hospiz Katharinenhaus“ nennt



*Therapiepferd Jack ist ein gern gesehener Gast bei den Todkranken im Caritas-Katharinenhaus.*

sich das Projekt, welches mittlerweile zahlreiche Unterstützer aus der lokalen Wirtschaft hat.

Die Arbeit im Förderverein ist übrigens ehrenamtlich. Vereinsvorsitzender Michael Ermisch ist beispielsweise Betriebswirt von Beruf. Weitere Mitglieder, Förderer und Spenden sind gern willkommen. Dem Ideenreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt. So sammelt die achtjährige Tochter eines Mitgliedes etwa Pfandflaschen und lässt den Erlös dem Verein zukommen.

„Manchmal klingelt es an der Tür, dann wird ein Kuchen vorbei gebracht“, weiß der stellvertretende Pflegedienstleiter Martin Klagge zu berichten. Der Mitgliedsbeitrag für Privatpersonen liegt übrigens bei einem überschaubaren Betrag von 30 Euro per anno. „Wir wollen, dass sich auch sozial schwache Menschen bei uns beteiligen können“, begründet es Michael Ermisch.

*Karsten Schmidt*

 [www.caritas-hospiz-reinickendorf.de](http://www.caritas-hospiz-reinickendorf.de)